

Wiener Programm: Samstag, 7. Februar

9,20: Wiener Marktberichte
Wettervorbericht
Wasserstandsberichte

10,50: Schallplattenkonzert
Unterhaltungsmusik

11,30: Bericht
von der II. Arbeiter-Wintersport-Olympiade in Mürzzuschlag
30 Kilometer Langlauf
Übertragung aus Mürzzuschlag
(Hiezu Bilder auf Seite 10)

12,00: Wettermeldungen

12,05: Mittagskonzert
des Orchesters Max Geiger
Beethoven: Ouvertüre zu „Egmont“ — J. Lanner: Die Kosenden, Walzer — Donizetti: Phantasie aus der Oper „Die Favoritin“ — E. Grieg: a) Erotik; b) Ich liebe dich; c) An den Frühling — Bayer: Phantasie aus dem Ballett „Die Puppenfee“ — P. Abraham: a) Good Night, engl. Waltz; b) Mausl, Foxtrot aus der Operette „Viktoria und ihr Husar“ — L. Fall: Potpourri aus der Operette „Die geschiedene Frau“ — A. Ambrosio: Chansonetta (Violinsolo: Kapellmeister Max Geiger) — V. Hruby: Das große Eysler-Potpourri, Melodien aus Edmund Eyslers Operetten

13,00: Zeitzeichen, Wetterbericht
Mittagsbericht und Programmansage

13,10: Fortsetzung
des Mittagskonzertes

14,35: Zeitzeichen, Wetterbericht
Schnocheberichte aus Niederösterreich
Produktenbörse, Effektschlußkurse, Clearing

15,10: Dr. Dolittles Abenteuer
Die schwimmende Insel. — Die große Seeschnecke
Nach Dr. Dolittles „Schwimmende Insel“ nach Hugh Lofting als Hörspiel bearbeitet von Hermann Kasack und E. L. Schiffer
(Hiezu eine Inhaltsangabe auf Seite 30)
Spielleitung: Aurel Nowotny

- Personen:
- Dr. Johann Dolittle
 - Polynesia, der Papagei
 - Jip, der Hund
 - Dab-Dab, die Ente
 - Göb-Göb, das Schwein
 - Tuh-Tuh, die Eule
 - Die weiße Maus
 - Matthäus Mugg
 - Tschi-Tschi, der Affe
 - Der große Pfeil, Indianer
 - Indianerknabe
 - Die große Seeschnecke
 - Tümmler

(Bekanntgabe der Besetzung in den Tagesblättern)
Hugh Lofting hat mit seinen Dolittle-Büchern die Gestalt eines Tierfreundes und Tierdoktors geschaffen, die vor allem deshalb solchen künstlerischen und menschlichen Reiz hat, da sie das Leben ohne Vorurteile nimmt und eine zauberhafte Naivität gelte läßt, die die ganze romantische und unwahrscheinliche Märchenwelt als allgemein gültig annimmt. Lofting weiß Menschen und Tiere psychologisch richtig zu erfassen und darzustellen und sie doch wieder in liebenswürdig-überzeugender Weise dem kindlichen Gemüt nahezubringen. Hermann Kasack hat mit der deutschen Übersetzung E. L. Schiffer die Dolittle-Welt in Hörspielen ersten Ranges lassen und gestaltet in der Sinnfälligkeit der einfachen und schlichten Sprache die Abenteuer des Doktors und seiner Tiere, von denen jedes nach seiner Art und doch wieder individuell charakterisiert ist. Wir begegnen dem uralten Papagei Polynesia, dem Hunde Jip, der Ente Dab-Dab, dem Affen Tschi-Tschi, dem Schwein Göb-Göb u. a. m. Mit seinen Lieblingen besteht Dr. Dolittle auch jetzt wieder eine Reihe spannender und lustiger Abenteuer.

17,00: Unterhaltungsfunk
Das Mittelspiel im Schach I.
Ladislaus Döry
(Hiezu Vorlagen auf Seite 24)

17,15: Konzertakademie
Duo für zwei Violinen
Arthur Willner: Duo für zwei Violinen in G-dur, op. 23

A. Willner, geboren 1881 in Turn bei Teplitz, bezog nach Absolvierung des Gymnasiums das Leipziger Konservatorium und dann die Akademie der Tonkunst in München. In der Komposition war er Schüler von Reinecke (Leipzig), Thuille und Rheinberger (München). Willner wirkte viele Jahre als Lehrer für Kontrapunkt und Komposition am Sternscher Konservatorium in Berlin; später wurde er Direktorstellvertreter. Jetzt ist Willner Mitarbeiter eines großen Wiener Musikverlagshauses. Er schrieb viel für Kammermusik, Klavier und Gesang, ferner ein Klavierkonzert und manches für Orchester.

Ausführende:
Lissy Siedek, 1. Violine
Franz Paschka, 2. Violine
Aus Chopins Werken:
Prof. Julius Wolfsohn

18,00: Paris Gütersloh
Aus eigenen Werken
Einleitende Worte: Erwin Weill
(Hiezu ein Aufsatz auf Seite 14)

Paris Gütersloh, 1887 in Wien geboren, lebt gegenwärtig in Südfrankreich. Er ist Maler und Dichter zugleich. Als Maler gehört er der modernen Gruppe des Expressionismus an. Als Dichter trat er zunächst nach einigen ersten Gedichten mit dem expressionistischen Roman „Die tanzende Törin“ in die Öffentlichkeit. In der Erzählung „Die Vision vom Alten und vom Neuen“ betritt Gütersloh bereits den Boden des Allegorischen. In diese Gruppe, die immer stärker die besondere Art der Dichtung Güterslohs kennzeichnet, gehört der allegorisch-phantastische Roman „Innozenz oder Sinn und Fluch der Unschuld“. Der Roman „Der Lügner unter Bürgern“ folgt. Wendet sich Gütersloh zuerst gegen den Naturalismus und zeigt sich als Mitkämpfer des Expressionismus, so tritt in seinen späteren Werken immer deutlicher eine Klärung der Begriffe ein. Das, was er genau beobachtet hat und was im einzelnen vollkommen naturalistisch ist, wirkt nun erst besonders in seiner Gesamtheit. Gütersloh kommt es hier vor allem auf die reine Darstellung und den Stil an, jedes Detail, jedes Wort, jeder Satz ist wichtig für die gesamte Wirkung des Werkes. In diesem Sinne sind noch das Epos „Prokop“ und die bis auf den heutigen Tag fortlaufende Spruchsammlung „Worte Kirills“ und „Die Rede über Blei“ zu verstehen. Immer und überall ist es die Bekämpfung seiner selbst, die den innersten Kern dieser Werke aufhebt. Gütersloh versucht sich nun im Drama („Täubchen“), dann setzt die Arbeit an dem Essay-Roman „Apologie des Centauren“ (mit dem Untertitel „Szenen aus einem Schriftstellerleben“) ein, die bis heute fortgesetzt wird. Diese Apologie steht ebenso wie die Legende „Kain und Abel“ in einem engeren Zusammenhange mit der „Rede über Blei“. Nun folgt in Italien, die Niederschrift des Werkes „Meine große und kleine Geschichte. Eine Lebensbeschreibung quasi un' allegoria“. In eigenartigen Gedanken und Bildern sind die Wandlungen des Dichters gezeichnet. Es ist eine neue Art sowohl der Selbstbiographie als auch der Geschichtsschreibung. Paris Gütersloh schrieb noch „Die Rede über Art und Würde des Dichters“ und „Die Rede über den Künstler“. Zu erwähnen sind noch die fünf erzählenden

Kapitel „Eine Heldin ihrer Zeit“ und die Monographie über den Maler Alexander Gartenberg. Nach mehrjähriger Pause trat Gütersloh erst 1928 wieder hervor. Ein Roman wird entworfen, der jetzt erschienen ist („Die Glückliche, oder: Jedem das Seine“), die Gedichte von 1912–1930 gesammelt herausgegeben, und schließlich erschienen noch zahlreiche Feuilletons, Essays und Kurzgeschichten. Und hier zeigt sich Paris Gütersloh als besonderer Meister dieser rein erzählenden, nie reflektierenden Gattung der kleinen Erzählung. Das dichterische Werk Güterslohs ist vor allem durch die Schönheit der Sprache und durch die besonderen Gedankengänge gekennzeichnet, seien diese nun in seinen Romanen oder in den Abhandlungen über Kunst, Geschichte, Mensch, Welt und Ich aufgezeichnet.

18,30: Wissenschaftlicher Zeitbericht
Fortschritte auf dem Gebiete der
Photographie
Dr. Ing. Otto Papesch

19,00: Aktuelle Stunde

19,25: Zeitzeichen
Wetterbericht und alpiner Wetterdienst
Programmansage

Bericht
von der II. Arbeiter-Wintersport-Olympiade in Mürzzuschlag
Fackelzug
Übertragung aus Mürzzuschlag

19,45: Warum gehen wir ins Theater?
Dr. Oskar Goetz, Berlin

20,15: Operettenaufführung

Boccaccio

Buffo-Oper in drei Akten
von F. Zell und Richard Genée
Musik von Franz von Suppé
(Hiezu eine Inhaltsangabe auf Seite 30)

Spielleitung: Victor Flemming
Dirigent: Dr. Ludwig Kaiser

- Personen:
- Giovanni Boccaccio
 - Pietro, Prinz von Palermo
 - Sealza, Barbier
 - Beatrice, sein Weib
 - Lotterighi, Fassbinder
 - Isabella, sein Weib
 - Lambertuccio, Gewürzkraemer
 - Peronella, sein Weib
 - Flametta, beider Ziehtochter
 - Leonetto } Studenten
 - Federico }
 - Ein Unbekannter
 - Der Majordomus des Herzogs von Toskana
 - Ein Kolporteur
 - Fresco, Lehrling bei Lotterighi
 - Checco

Die Handlung spielt zu Florenz im Jahre 1331.

In einer Pause: Abendbericht

ca. 23,10: Abendkonzert
der Kapelle Gustav Macho
Übertragung aus dem Lehar-Saal des Hotel Krantz-Ambassador

F. v. Suppé: Ouvertüre zur Operette „Die schöne Galathée“ — K. Haupt: Walzer aus der Operette „Iagdfeiber“ — F. Lehár: Potpourri aus der Operette „Wo die Lerche singt“ — B. Granichstaedten: Im Leben geht alles hübsch langsam, Lied aus dem Singspiel „Das Schwabennest“ — O. Berkowitz: Nur Fisolen, Lied und Foxtrot — Ch. Amberg: Mein Bruder macht im Tonfilm die Geräusche, Lied und Foxtrot

„DIE DOLITTLE-BÜCHER“
gehören zu den schönsten Prosaeepen aller Zeiten. **DIE LITERATUR, BERLIN.**
„Es wird Zeit, ihn zum Ehrendoktor der Zoologie zu ernennen.“ — „Dr. Dolittle steht bei der Jugend höher im Werte als Robinson.“
BERLINER TAGEBLATT.
„Die Dolittlebücher sprühen von Leben und sind von der ersten bis zur letzten Zeile farbenprächtig und interessant.“
FREMDENPRESSE, WIEN.
Dr. Dolittle und seine Tiere, Dr. Dolitt es schwimmende Insel, Dr. Dolittes Zirkus, Dr. Dolittes Tieroper, Dr. Dolittes Postamt, Dr. Dolittes Zoo.
Jeder Band in sich abgeschlossen, reich illustriert, Ganzleinen S 11.70.